

In Deutschland gab es in den letzten Jahren mehrere Gesetzesänderungen und Anpassungen der Regelungen für Balkonkraftwerke, um deren Nutzung für private Haushalte zu erleichtern und zu fördern. Die nachfolgenden Änderungen sollen die Nutzung von Balkonkraftwerken fördern, Bürokratie abbauen und die Installation sicherer und benutzerfreundlicher machen.

1. Die Leistungsgrenze wurde angehoben. Die maximale Leistung von Balkonkraftwerken war auf 600 Watt begrenzt. Eine Gesetzesänderung, erhöht nun diese Grenze auf 800 Watt. Dies erlaubt es Nutzern, leistungsfähigere Anlagen zu installieren und mehr Strom zu erzeugen.
2. Die Anmeldung von Balkonkraftwerken beim Netzbetreiber und bei der Bundesnetzagentur wurde vereinfacht. Es wird ein vereinfachtes Anmeldeverfahren genutzt, um die Inbetriebnahme zu beschleunigen.
3. Es dürfen jetzt Balkonkraftwerke auch mit herkömmlichen Schuko-Steckdosen betrieben werden, sofern die elektrische Installation dafür geeignet ist. Dies macht den Anschluss einfacher und kostengünstiger.
4. Es wurde klargestellt, dass Mieter grundsätzlich ein Recht auf die Installation eines Balkonkraftwerks haben, solange keine baulichen Veränderungen notwendig sind und Sicherheitsstandards eingehalten werden.
5. Einige Bundesländer und Kommunen bieten finanzielle Unterstützung für den Kauf und die Installation von Balkonkraftwerken an. Diese Förderungen variieren regional und sollten individuell geprüft werden.
6. Es gibt keine Einspeisevergütung für den überschüssigen Strom, der von Balkonkraftwerken ins öffentliche Netz eingespeist wird. Der erzeugte Strom soll primär für den Eigenverbrauch genutzt werden.
7. Die VDE-Norm VDE-AR-N 4105 wurde angepasst, um den sicheren Betrieb von Balkonkraftwerken zu gewährleisten. Diese Norm regelt die technischen Anforderungen an die Geräte und deren Anschluss ans Stromnetz.

Balkonkraftwerke, auch als Mini-Solaranlagen oder Plug-in-Solaranlagen bezeichnet, sind kleine Fotovoltaikanlagen, die speziell für den Einsatz auf Balkonen, Terrassen oder Fassaden von Wohngebäuden konzipiert sind. Hier sind die wichtigsten Fakten:

KOMPONENTEN:

Solarmodule:

Wandeln Sonnenlicht in elektrische Energie um.

Wechselrichter:

Wandelt den erzeugten Gleichstrom (DC) in Wechselstrom (AC) um, der in Haushalten verwendet wird.

MONTAGESYSTEM:

Zur Befestigung der Module an Balkonen, Geländern oder Fassaden.

Anschlusskabel und Steckdose:

Ermöglicht den Anschluss an das häusliche Stromnetz.

INSTALLATION UND ANSCHLUSS:

Einfache Installation:

Die Anlagen können meist selbst installiert werden, oft ohne spezielle Fachkenntnisse.

Plug-and-Play:

Nach der Installation können die Module einfach in eine gewöhnliche Steckdose eingesteckt werden.

LEISTUNG:

Die meisten Balkonkraftwerke haben eine Leistung von bis zu 600 Watt, da dies in vielen Ländern die maximale Grenze für Plug-in-Solaranlagen ist.

ENERGIEEINSPARUNG:

Balkonkraftwerke können einen Teil des Eigenverbrauchs an Strom decken und somit die Stromrechnung senken. Überschüssiger Strom wird in das Netz eingespeist, allerdings oft ohne Vergütung.

RECHTLICHE ASPEKTE:

Anmeldung:

In vielen Ländern müssen Balkonkraftwerke bei Netzbetreibern angemeldet werden.

Normen und Vorschriften: Es gelten spezifische Normen für den sicheren Betrieb und Anschluss (z.B. in Deutschland die VDE-Norm).

Kosten:

Die Anschaffungskosten variieren, typischerweise zwischen 400 und 1000 Euro, abhängig von der Leistung und dem Hersteller.

Umweltauswirkungen:

Reduktion des CO₂-Fußabdrucks: Durch die Nutzung von Solarenergie wird der Bedarf an fossilen Brennstoffen gesenkt.

Förderungen:

In einigen Ländern gibt es Förderprogramme, die den Kauf und die Installation von Balkonkraftwerken finanziell unterstützen. Weitere Infos finden Sie dazu <https://www.bauhaus.info/foerderung-fuer-balkonkraftwerke>

Lebensdauer und Wartung:

Solarmodule haben typischerweise eine Lebensdauer von 20-25 Jahren.

Geringer Wartungsaufwand, da die Systeme keine beweglichen Teile haben.

Balkonkraftwerke bieten eine einfache Möglichkeit, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten und gleichzeitig Energiekosten zu sparen. Sie sind besonders für Mieter und Wohnungseigentümer attraktiv, die keine großen Fotovoltaikanlagen installieren können.